

Sie sind hier: » Nachrichten » Kultur

14.09.2011 - 02:15 UHR

Kunst und Dialog

Florian Stegmaier



Kirchheim. Der Kirchheimer Kunstverein legt Wert auf Dialog mit anderen kulturschaffenden Institutionen. Das zeigen beispielsweise kreative Schulterschlüsse mit dem Stuttgarter Galerieverein „interart“ oder dem VBKW Ludwigsburg. Für das aktuelle Ausstellungsprojekt „Artists and Friends“ in der Städtischen Galerie im Kirchheimer Kornhaus waren Kunstvereinsmitglieder aufgerufen worden, ihren jeweils individuellen Netzwerken nachzuspüren und als Künstler-Duo mit einem Kollegen aus einem überregionalen Umfeld anzutreten. Aus einer erfreulich großen Zahl von Bewerbern, unter denen sogar internationale Verknüpfungen sichtbar wurden, wählte eine dreiköpfige Jury schließlich vier Künstler-Paare aus.

Auf diese Weise kam etwa Bildhauer Fred Jansen aus dem bayerischen Oettingen ins Kirchheimer Kornhaus. In seinen Skulpturen geht er dem Menschen als soziales Wesen nach und thematisiert die Ambivalenz einer tief verwurzelten Sehnsucht nach Gruppenbildung sowie dem zwischenmenschlichen Leidensdruck, der im Kollektiven entstehen kann.

Auch sein Wendlinger Kollege Roland Kranz gibt sich existenziell. Großformatig, mit Öl und Schlacke auf die Leinwand gebracht, hebt er den antiken Elektra-Mythos ins Bild. Es geht um Rache und Mord, um die Befangenheit in schicksalhafter Verstrickung, um die Frage, wer der Täter und wer das Opfer ist. Kranz hat dafür eine dunkle, kraftvolle Malweise gewählt, die den Betrachter unmittelbar in die Vielschichtigkeit archaischer Tragik hineinführt.

Tragik und Komik gehen in den Arbeiten des Stuttgarter Künstlers Hans Pfrommer eine enge Liaison ein. Mit seinen Ölmalereien und Druckgrafiken weist sich der Künstler nicht allein als exzellenter Techniker aus, man lernt Pfrommer auch als einen begnadeten Texter kennen. Erst seine an Kurzprosa gemahnenden Bildtitel steigern die Werke zu ihrer doppelbödigen, mit hinter Sinnigem Humor versehenen Blickweise auf die allgegenwärtigen Absurditäten des Alltags.

Kontrastierend dazu die großformatige Lichtinstallation der Kirchheimerin Gabi Finkbeiner. Von einer Zeitautomatik gesteuert, werden die einzelnen Farbfelder der Arbeit abwechselnd von der Rückseite her durchleuchtet, sind dann wieder ohne Lichteinfall als monochrome Flächen zu erleben. Ein unmittelbares Wahrnehmen von Licht und Farbe zu ermöglichen, dem Wechsel von Farbsubstanz und farbigem Pigment als Akzidenz nachzugehen, war hierbei die Intention der Künstlerin.

Angela Hildebrandt aus Lenningen zeigt schwerpunktmäßig Arbeiten aus ihrem inzwischen auf rund einhundert Tafelbilder angewachsenen Werkzyklus „vice versa“. Es ist Malerei, die nicht allein an der Bildoberfläche kleben bleibt, vielmehr schwingende Räume hinter dem Bildträger zu öffnen und den Betrachter aktiv einzubeziehen vermag. Die eingespielte, oft unhinterfragte Rollenverteilung von Werk und Rezipient verschwimmt, wird zu einer neuen Qualität gegenseitiger Verschmelzung aufgehoben.

Ist Hildebrandts Arbeiten die Befassung mit sakralen Aspekten eher latent ablesbar, begibt sich Magdalena P. Staehle explizit in die Sphäre christlicher Tradition und religiösen Erlebens. Zu ihrer Installation „Siehe, Deine Mutter“ ließ sich die Stuttgarterin von der Kreuzigungsszene im Chor der Kirchheimer Martinskirche inspirieren. Ebenso greift sie die Nachbarschaft des Kornhauses zum ehemaligen Spital zum Heiligen Geist auf und lässt in ihrer Arbeit stadthistorische Linien zu einem neu formulierten „genius loci“ zusammenfließen.

Motivisch und konzeptuell wiederum ganz offen geben sich die Exponate von Doris Kunder und Hanni Derr. Seit rund fünfzehn Jahren widmet sich Doris Kunder, die im saarländischen Heusweiler lebt, der Kunst des Holzschnitts. Ihre Faszination schöpft sie dabei vor allem aus den genuin handwerklichen Aspekten der Technik. Indem sie im Handdruckverfahren Farbschichten übereinanderlegt, enthebt sie zugleich die Druckgrafik ihrer seriellen Reproduzierbarkeit, schafft echte Unikate und vollzieht damit einen Brückenschlag hin zur Malerei.

So intensiv die Farbwirkung der „Red Moments“ von Hanni Derr, so reduziert sind die formalen Gesten der beiden Bilder, die die Bissinger Künstlerin zur Ausstellung beisteuert. Gerade weil sich die Arbeiten einer genremäßigen Verortung bewusst entziehen, fordern sie den Rezipienten zur eigenen Deutung heraus, animieren ihn dazu, aktiv zu werden und sich die

Bildwelten individuell zu erschließen.

Die Ausstellung „Artists and Friends“ des Kunstvereins Kirchheim ist noch bis einschließlich Montag, 3. Oktober, im ersten Obergeschoss der Städtischen Galerie im Kornhaus zu sehen.

Artikel kommentieren

Sie müssen sich erst [einloggen](#) oder [registrieren](#) um einen Kommentar zu hinterlassen.